Projektbericht

Software Engineering Projekt

I8 | Erstellung und Verwaltung von Gruppen für Software Engineering Projekte

Namen

Datum

Inhaltsverzeichnis

1. Aufgabenstellung und Auftraggeber
2. Projektplanung
   1. Ausgangssituation
   2. Teamaufstellung und Rollenverteilung
   3. Kommunikation und eingesetzte Tools
   4. Dokumentation eingesetzter Tools
3. Projektdurchführung
   1. Iteration 09
   2. Iteration 10
   3. Iteration 11
   4. Iteration 12
   5. Iteration 13
   6. Iteration 14
   7. Iteration 15
   8. Iteration 16

Aufgabenstellung

Unser Team erhielt im Rahmen des Moduls Softwareengineering den Auftrag, eine bestehende Software zur Erstellung und Verwaltung von Gruppen für zukünftige Software Engineering Projekte weiterzuentwickeln. Ziel war es die Software zu optimieren und um neue Funktionen zu erweitern, um so eine noch effektivere Unterstützung bei der Bildung von Teams zu bieten. Dabei lag der Fokus auf der Weiterentwicklung der Algorithmen zur Bildung der Teams, sowie auf dem Gestalten einer benutzerfreundlichen Oberfläche.

Ausgangssituation

Das Team bestand im ersten Modul von Softwareengineering aus 7 Mitgliedern. Die Zusammensetzung war wie folgt: fünf Wirtschaftsinformatikstudenten ( ), ein Wirtschaftsingenieurstudent ()und eine Informatikstudentin (). Planmäßig verabschiedete sich @KILLIANSCHINERLING nach SE l. Außerplanmäßig verließ @HIEU die Gruppe. Verstärkend wurde uns der Wirtschaftsinformatikstudent @VINCENTWEISE zur Seite gestellt. Glücklicherweise hatte dies an unserer Rollenverteilung nichts geändert. Die ausgeschiedenen Studenten hatten die Rolle der Analysten übernommen. Diese Rolle wurde von Phil Beck nun zusätzlich übernommen. Vincent Weise wurde verstärkend in die Rolle des Implementierers aufgenommen.

Teamaufstellung

Rollenverteilung

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Name | Rolle | Verwendete Namenszeichen |
| Evelyn Dietrich | Projektmanager | ED |
| Nuha Alhamidi | Implementierer | NA |
| Julius Wyrembek | Tester | JW |
| Viktoria Karklin | Implementierer | VK |
| Phil Benedikt Beck | Analyse/ Tester | PB |
| Vincent Weise | Implementierer | VW |

Kommunikation und eingesetzte Tools

Zu Beginn von SE II gestaltete sich die interne Organisation in unserer Gruppe als recht unvorteilhaft. Wir trafen uns aller zwei Wochen zu einem Meeting, bei dem der genaue Termin für die nächste Iteration festgelegt wurde. Diese Vorgehensweise führte allerdings dazu, dass die Dauer der Iteration um plus/minus 3 Tage schwankte.

Obwohl diese Art der Terminfindung in SE l noch akzeptabel war, erkannte unsere Gruppe in der ersten Iteration von SE II, dass ein besseres System entstehen muss. Dies war dringend von Nöten, da wir uns erst am Anfang von SE ll darauf verständigt haben eine Neuimplementierung statt einer Weiterentwicklung durchzuführen. Dies hatte zur Folge, dass wir innerhalb derselben Zeitspanne mit einer größeren Anzahl an Aufgaben konfrontiert wurden. Dementsprechend beschlossen wir, unsere Iterationsdauer auf eine Woche zu begrenzen und uns alle zusammen wöchentlich am Mittwoch zur Aufgabenbearbeitung und Teambesprechung an der Hochschule zu treffen.   
Die Flexibilität war hierbei ein wichtiger Faktor. Es war nicht zwingend erforderlich, dass alle Teammitglieder permanent anwesend waren und sich gegenseitig bei der Bearbeitung der Aufgaben kontrollierten. Stattdessen praktizierten wir ein agiles Arbeitsmodell, bei dem jeder die Freiheit hatte, zu kommen und zu gehen, wann immer es ihm am besten passte. Allerdings war es von entscheidender Bedeutung, dass jeder seine zugewiesenen Aufgaben fristgerecht erledigte. Ein weiterer wichtiger Punkt war, dass alle Teammitglieder an den Teambesprechungen teilnahmen. Hier wurden Probleme und Herausforderungen diskutiert und Lösungen gefunden. Die Besprechungen boten auch die Möglichkeit, die Fortschritte der Gruppe zu besprechen und aufeinander abzustimmen. So konnten wir sicherstellen, dass alle Mitglieder auf dem gleichen Stand waren und dass wir als Team effektiv und zielgerichtet arbeiten konnten.

Generell konnten wir durch die neue Herangehensweise Fragen und Probleme direkt und schnell klären, was uns ermöglichte, effizienter zu arbeiten und schneller Fortschritte zu erzielen. Zudem waren alle Mitglieder der Gruppe gewissermaßen dazu gezwungen, kontinuierlich zu arbeiten, was uns als Team näher ans Ziel brachte.

Ein weiterer Vorteil dieser Methode war, dass jeder in der Gruppe den aktuellen Fortschritt der anderen direkt einsehen konnte. Dadurch konnten wir uns gegenseitig unterstützen und motivieren, was zu einer höheren Produktivität und besseren Arbeitsergebnissen führte.

Doch das Beste war, dass wir als Gruppe durch die Erfolge, die wir zusammen erreicht haben, zusammengewachsen sind. Wir konnten gemeinsam unsere Fortschritte und Erfolge feiern, was zu einem besseren Zusammenhalt und einer positiven Arbeitsatmosphäre beigetragen hat.